

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1919

89 (22.2.1919) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitens größte Bezieserzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Biergarten. Chefredakteur: Albert Bergog. Verantwortlich für allem. Politisch und literarisch: Anton Rudolph, bad. Politik, Lokales und allgemein. Teil: H. Hehr, v. Sedendorf, bad. Chronik u. Sport: H. Bolberauer, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. S. Berliner Vertretung: Berlin W 10.

Maasigen. Die Spezial-Kolonnenzeile 30 Bln. Die Reklamezeile 1 Mt., Reklamen an 1. Stelle 1,25 Mt. die Reile, außerdem 30% Feuerungszuschlag. Bei Wiederholungen tarifreiser Rabatt, der bei Nichtzahlung des Preises, bei gerichtlichen Streitigkeiten und bei Konturten außer Kraft tritt.

Bezugs-Preise: Abh. A ohne „Mittl. Weltchau“ 1,22 1,42. Abh. B mit „Mittl. Weltchau“ 1,35 1,55. In Karlsruhe: Ausgabe A monatlich. Im Verlage abgeholt 1,22 1,42. In d. Zweigstellen 1,35 1,55. Frei ins Haus ge. Heft 1,25 1,55. Auswärts: bei Abholung a. Postschalter 1,22 1,43. Durch d. Briefträger wgl. 2mal ins Haus 1,46 1,67. Einzelnummer 10 Bln. Geschäftsstelle: Stiel- und Kammer-Edle, nächst Kaiserstraße und Marktplatz. Verlags-Adr.: Karlsruhe Nr. 359.

Nr. 89. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 88. Karlsruhe, Samstag den 22. Februar 1919. Telefon: Redaktion Nr. 800. 35. Jahrgang.

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 21. Febr. Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 25 Minuten.

Die Vorgänge in München.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Ministerpräsident Scheidemann a. a.: Mit tiefstem Schmerz, aber auch mit größter Empörung teile ich Ihnen mit, daß der bayerische Ministerpräsident Eisner, der Vorkämpfer der Revolution, von einem Fanatiker erschossen wurde. München befindet sich in blutigem Bürgerkrieg. Meine Freunde, Röhaupter und Auer, sollen tot sein. Die Regierung spricht durch mich ihren tiefen Schmerz und ihre Verurteilung dieser schändlichen Mordtaten aus. Nichts bezeichnet den Niederbruch einer Zeit deutlicher, als wenn der Anschlag zum Mittel des politischen Kampfes wird. Wenn der Opfertod Eisners eine gute Folge hat, so wird es die sein, uns alle zusammenzuschließen, um solche Taten zu bestrafen. Es wäre der Untergang des deutschen Volkes, wenn auch nur ein Teil von ihm sich von dieser Verurteilung ausschließen wollte. (Das ganze Haus hat die Ansprache stehend angehört.)

Arbeitsplan der Nationalversammlung.

Präsident Fehrenbach teilt alsdann mit, daß am Samstag vormittag 10 Uhr das Übergangsgesetz und einige andere unerlässliche Gesetze zur Beratung kommen. Montag nachmittag 2 Uhr werde der Innenminister den Verfassungsentwurf begründen, mit dem sich die Fraktionen am Dienstag und Mittwoch beschäftigen sollen; am Donnerstag und die folgenden Tage soll dann die erste Lesung des Verfassungsentwurfes stattfinden. Darauf wird mit der Sitzung fortgefahren und das

Diätengesetz

mit einem von allen Parteien gestellten Antrag, wonach ein Abzug für das Fernbleiben von einer Vollziehung nicht stattfindet, wenn das betreffende Mitglied am gleichen Tage einer Ausschussung betrautet, debattieren in allen drei Lesungen angenommen.

Beurteilung der Regierungserklärung.

Ministerpräsident Scheidemann: Die junge Republik wird in kürzester Zeit vor der schwersten Entscheidung stehen, wenn nicht vor dem Zusammenbruch stehen. Das Reich, das Volk, seine Ernährungs- und Arbeitsmöglichkeiten sind auf das schwerste bedroht. Nicht vom Feinde, sondern von Landesgenossen, die jetzt unsere wertvollste Provinz, das rheinisch-westfälische Industriegebiet, mit Zerstörung bedrohen. Der Boden, auf dem wir stehen, ist zertrümmert. Er bricht vielleicht schon in kürzester Zeit zusammen, wenn es nicht gelingt, dem Wahnsinn, dem Verbrechen im Ruhrgebiet ein Ende zu machen. (Lebhafte Zustimmung.)

Bei allem Guten, was die N. und S. Warte in den ersten Revolutionstagen geleistet haben, es hat uns mehr als einmal die Scham über uns selbst getrieben, wenn wir von der Vergewaltigung der Pressefreiheit durch sie hörten. Erst in einer Besprechung, der die Propaganda des Terrors ohne jede Gegenwirkung eingeschmarrt werden kann, ist der Bulldoggenismus überhaupt möglich. Scheidemann schildert die spartakistischen Taten im Ruhrgebiet und fährt fort: Die Spartakisten des Ruhrreviers sind nicht die Unschuldigen, als die sie uns hier dargestellt werden. Sie sind ganz gemeine Räuber, Spitzbuben, Exzessier. Sie gehen bewaffnet von Jenseit zu Jenseit und zwingen die Arbeitswilligen zum Streik, obwohl 85 Prozent der Bergarbeiter gegen den Streik sind. Sie müßten die Regierung heute noch zum Teufel sagen, wenn sie nicht mit aller Kraft und Entschlossenheit Gewalt gegen Gewalt üben. (Stürmischer Beifall.) Alle diese Gewalttätigkeiten, denen jowohl Reichswehren zum Opfer fallen, haben sich abspielend, ehe ein einziger Regierungssoldat im Industriegebiet aufgetaucht war. Die Regierungstruppen kommen ins Ruhrrevier als Schutztruppe der Demokratie und der vergewaltigten Arbeiter, nicht als Weiße Garde. Ich bin überzeugt, daß es ihnen gelingen wird, den Spartakisten und Gewaltmenschen in kürzester Zeit das Handwerk zu legen. (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit, Zischen bei den Unabhängigen.) Es ist ein

Antrag aller Parteien.

an den Unabhängigen, eingegangen, in dem es heißt: „Das deutsche Volk erwartet einen Frieden des Rechts. Es hat keine Waffen erst niedergelegt, nachdem es sich mit seinen Gegnern über die von Wilson aufgestellten Punkte verständigt hat. Die deutsche Volk rechnet auf die Aufrichtigkeit dieser Zusage. Die Nationalversammlung fordert die Anwendung aller Mittel, um die Angriffe kommunistischer Truppen und Banden gegen unsere Grenzen abzuwehren. Die Behandlung seitens der Entente, die Fortdauer der Hungerblockade, die Zurückhaltung der notwendigen Hilfsmittel und unserer Kriegsgefangenen muß das deutsche Volk zur Verzweiflung treiben. Die Nationalversammlung legt dagegen vor der ganzen Welt feierlichst Verwahrung ein.“ Weiter ist von den Mehrheitsparteien ein Vertrauensvotum für die Regierung eingebracht worden.

Fortsetzung der Besprechung.

Preußischer Justizminister Heine: An allen Zeugenvernehmungen und Verfahren wegen der Tötung Viehschneiders und der Frau Zambert nimmt ein Kommissar des Staatsanwaltes teil. Ueber die letzten Ermittlungen etwas zu sagen, ist unmöglich, wenn man die Ergründung des Schuldigen nicht geradezu verhindern will. Es geht ein von allen Parteien (außer den U. S.) gestellter Antrag ein, der die Bestrebungen auf einen Anschlag Deutsch-Oesterreichs begründet und die zuversichtliche Hoffnung ausspricht, daß die Verhandlungen der beiden Regierungen recht bald ein günstiges Ergebnis haben.

Herr Meersfeld (So.): Wir wünschen keine eigene westdeutsche Republik. Wir wollen grundsätzlich keine Kulturschäperei, sondern Lösung des Verhältnisses von Staat und Kirche auf dem Boden der Freiheit. Ministerpräsident Scheidemann teilt mit, daß der Antrag über den Anschlag Deutsch-Oesterreichs auch von den Unabhängigen Sozialdemokraten unterzeichnet worden ist und somit ein gemeinsamer Antrag der Parteien ist.

Herr Stegerwald (Zentr.): Die linksrheinische Bevölkerung ist stark beunruhigt, weil die französischen Eroberungsgelüste immer deutlicher hervortreten. Sie erwarten, daß die Nationalversammlung mit ihr fühlt und deutlich zu erkennen gibt, daß der Rhein kein Grenzfluß ist. Besonders stark treten die französischen Gelüste im Saargebiet hervor. Als Generalsekretär der christlichen Gewerkschaften sage ich den Franzosen folgendes: Die Arbeiter an der Saar sind deutsch geboren und erzogen und wollen auch deutsch bleiben. (Lebhafte Beifall.) Im künftigen Deutschland wird eine Wirtschaftsform gesucht werden müssen, die sich sowohl dem gesunden Kapitalismus wie dem Sozialismus anpaßt, aber wir können uns nicht von heute auf morgen auf sozialistische Experimente einlassen. Erst wenn die Voraussetzungen für eine neue Fundierung unseres Wirtschaftslebens gegeben sind, werden wir zu einer neuen ersten und zielbewußten Sozialpolitik kommen können. Wir begrüßen die Bildung der Arbeitsgemeinschaft zwischen Unternehmern und Arbeitern. Die Einführung des Achtstundentages wird nicht einen wirtschaftlichen Schaden stiften, wenn sie international erfolgt. Der Kampfsgeist von oben hat bei uns den Kampfsgeist von unten hervorgehoben. Wir müssen wieder zur Einfachheit zurückkehren. Der Staat sollte endlich verschwinden, ebenso die Gesellschaftsessen mit so vielen Gängen. Was an uns liegt, werden wir tun, um ehrlich und rechtfertig mitzuwirken an der Gestaltung eines neuen Lebens.

Herr Frau Bäumer (Demokrat): Der neue Aufbau unserer Zukunft ist die Hauptsache. Für diesen Neuaufbau ist die Gewalt, die in den letzten Tagen hier vorgetragen wurde, völlig überflüssig. Wichtig ist die Erörterung darüber, ob die Revolution notwendig war oder nicht. Wir sehen in der Revolution den elementaren Ausdruck eines tieflich mißhandelten Volkes. Nur eine demokratische Auslese der Tüchtigen ohne Rücksicht auf Stand und Reichum verbürgt allein

die volle Verwertung unserer Volksträfte in der Zukunft. Ich wünsche, daß man in alle Behörden, die mit Frauen- und Erziehungsangelegenheiten zu tun haben, sozialgeschulte Frauen berufen möge. Wir stehen heute vor der hohen, aber auch wunderbaren Aufgabe, der Gesamtheit des Volkes, nicht nur den oberen oder höheren Schichten den Kulturstaat zu bringen.

Hierauf wird ein Schlußantrag angenommen. Ueber eine Resolution der Deutschnationalen zur Kreditvorlage wird mit großer Mehrheit zur Tagesordnung übergegangen.

Das Vertrauensvotum für die Regierung wird gegen die Stimmen der U. S. und der beiden Parteien der Rechten angenommen.

Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte, in der Unabhängige und Deutsche Volksparteier gegen den Schluß der Debatte protestieren, wird der Antrag über den Rechtsstreit mit großer Mehrheit und der über den Anschlag Deutsch-Oesterreichs einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Montag 2 Uhr: Reichswehrgesetz, Verfassungsentwurf. Schluß gegen 7 Uhr.

Die Fortsetzung der Nationalversammlung als Reichstag.

D. Weimar, 22. Febr. (Privattele.) In den Kreisen der Parlamentarier ist man sehr dafür eingenommen, die Nationalversammlung nach Erledigung ihrer Arbeiten als verfassungsmäßigen Reichstag nach Berlin zu verlegen, ohne neue Nationalwahlen auszusprechen. Zu diesem Zwecke soll dem Parlament nach Annahme der Verfassung ein entsprechendes Gesetz zugehen.

Die Bluttat von München.

Die Politik der Verzweiflung.

D. München, 22. Febr. (Privattele.) Ein Blauquell riecht nie allein. Mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Eisner ist sein Vorkämpfer dem Tode verfallen, als Opfer einer unmittelbaren Rache verurteilt der Minister Auer, ein Staatssekretär und ein Abgeordneter wurden durch Schüsse von der Tribüne verlegt. In einem deutschen Parlament, dem bayerischen Landtag, trachten die Revolver, Schanden bestiegen das Haus und in der Stadt München selbst rotteten sich die Anhänger der auf den Tod verurteilten Parteien zusammen, zu jeder Gewalttat bereit.

Der Zusammenhang dieser blutigen Tat mit den Schüssen auf Clemenceau mag als zufällig angesehen werden und ist doch nicht nur zufällig. Seit dem Morde von Serajewo entlief sich in Gewalttätigkeiten immer von neuem die wilde Rastlosigkeit und die Leidenschaft einer verzweifelten Zeit. Wer inmitten dieser Leidenschaften als der Träger eines politischen Willens gilt, setzt sein Leben dafür ein. Das ist wohl Schicksal!

Eisners besondere Tragik aber ist es, daß er unmittelbar vor dem Untergang stand, der ihn und andere nach menschlichem Ermessen vor dem Untergang hätte bewahren können. Ueber Eisners letzter Regierungshandlung steht das furchtbare: Zu spät! Er hatte sein Amt als Ministerpräsident in die Hände der neu gewählten Volksvertretung niederlegen wollen; am 21. Februar, dem Tage seines Todes, wollte er die Erklärung abgeben, daß das Kabinett zurücktritt. Der Landtag sollte nach demokratischen Grundzügen ein neues Ministerium bilden, eine endlich den Mehrheitswillen ausübende Regierung. Bevor Eisner dazu kam, diese Forderung aus den politischen Tafsachen lungzuehen, traf ihn die mörderische Kugel. Als sein politischer Gegner Auer die Mordtat und das gerade in diesem Augenblick Sinnlose der Mordtat mitgeteilt hatte, fiel auch er. Es war zu spät!

Ueber Eisners Verjuche in der ängstlichen Politik, über sein Auftreten beim Berner Sozialkongress kann verschiedenes geurteilt werden. Sicherlich haben keine vom „Reinheitsbedürfnis“ eingegebenen Schuldbefennnisse nicht den Schaden abgemindert, den seine Gegner darin suchen wollten. Seine innere Politik aber war ganz auf die subjektive Ueberzeugung gerichtet, daß dem Gedanken des unabhängigen Sozialismus die Zukunft gehöre und auf den objektiven falschen Glauben, daß er auch schon in der Gegenwart die stärkste der in Deutschland wirkenden Mächte sei. In diese falsche Voraussetzung hatte Eisner sich blind verrannt. Von ihr ließ er keine Reden und kein Handeln beeinflussen und an ihr hielt er auch noch fest, als ihre Verfehrtheit unbestreitbar erwiesen war. Noch kurz vor den deutschen Nationalparlamentwahlen teilte er einem ausländischen Journalisten als selbstverständliche Tatsache mit, daß die unabhängigen Sozialisten in Deutschland über eine ungeheure Mehrheit verfügten. Die Wahlen würden dies bezeugen, die Wahlen zeigten aber gerade das Gegenteil. Eisner vermochte nicht, sich von der Macht zu trennen, die nach dem Ergebnis der Wahlen eine usurpatorische war.

Zuletzt wollte er freilich zurücktreten, aber nur, um desto unabhängiger gegen das Parlament und für die Minderheitspartei zu kämpfen. Noch die letzte Rede seines Lebens forderte die Sozialdemokraten heider Richtungen auf, „endlich nun mit dem Regieren aufzuhören“ und geschlossen in die Opposition zu gehen. Ein guter Rat für Eisners Persönlichkeit, aber ein sonderbarer Rat für eine Partei, die den sozialistischen Gedanken nicht predigen, sondern verwirklichen soll. Mit diesem Bekenntnis eines unschöpferischen, zum mindesten unpraktischen Geistes hatte Eisner von dem Platte seines Handelns abtreten wollen. Zu spät!

Die Attentate und ihre Folgen.

München, 22. Febr. Die blutigen Ereignisse, welche die heutige Eröffnung des aufgrund der allgemeinen Volkswahlen zusammengetretenen bayerischen Landtages begleiteten, hatten alle Welt in Aufregung. Es umjohete, als die zeitlich gleich hintereinander folgenden Attentate auf den Ministerpräsidenten Kurt Eisner und den Minister Auer samt den übrigen gleich ihm mehr oder weniger schwer verletzten Opfern im Landtag doch eigentlich einander ganz entgegengegesetzten Bestrebungen entspringen mußten und sich in ihrer unünftigen Verloppelung erst recht als folgenschwer erweisen werden. Denn Eisner und Auer, obwohl sie in demselben Ministerium saßen,

standen sich in mehr als einer Richtung als Gegner gegenüber. Eisner mit den von ihm ins Leben gerufenen Arbeiter- und Soldatenräten kämpften sowohl dem Parlamentarismus, an dessen Stelle sie die ausgesprochene Rätereierung forberten, wie den von dem Mehrheitssozialisten Auer und seinem politischen Freunde Röhaupter vertretenen Plan der Schaffung eines selbständigen, der Kontrolle der N. und S. Warte nicht unterworfenen Volkskongresses. Auer fand in diesen beiden bemerkenswerten Punkten selbstverständlich auch die Unterstützung der bürgerlichen Parteien.

Wie sich nach der Ermordung Eisners die Mächte

Vorgänge im Landtag

abspielten, darüber liegt jetzt folgender näherer Bericht vor: München, 21. Febr. Der Landtag war heute vormittag zusammengetreten, um seine erste Sitzung abzuhalten. Es kam dabei zu blutigen Ereignissen. Als der Alterspräsident Dr. Jäger die Sitzung nach 10 Uhr eröffnet hatte, wurde von der Zuhörertribüne mit erregter Stimme in den Saal gerufen: „Eisner erschossen! Auch der Mörder ist erschossen! Ein lärmendes Schreidgefühl durchzuckte das ganze Haus.“

Alterspräsident Dr. Jäger wandte sich darauf sofort mit kurzen Worten an die Abgeordneten, in der er dem Abscheu über die Mordtat Ausdruck gab: „Wir wollen solche Mittel nicht anwenden, bemerke er, wir verabsäumen sie unter allen Umständen. (Große Bewegung, Unruhe und lebhaft Zustimmung, Erregung auf allen Tribünen.) Ich bitte die Galerien um Ruhe, damit wir frei und unbeeinträchtigt in unseren Verhandlungen beraten können.“ (Rufe: Sitzung aussetzen!)

Der Präsident verjuchte, nach die Wahlen der provisorischen Schreiführer vorzunehmen. Die Erregung nahm aber einen detastlichen Umfang an, daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Nach Gerüchten, die im Hause bekannt wurden, ist der Mörder des Ministerpräsidenten Eisner der junge Graf Arco-Valley. Eine militärische Besetzung des Landtages wurde sofort verfügt. Es durfte niemand weder herein noch heraus. Alle im Landtage befindlichen Personen wurden auf Waffen untersucht. Es bildeten sich in den Wandbelangen überall Gruppen, die erregte die Vorfälle besprachen und ihrem Abscheu über die ruchlose Mordtat Ausdruck gaben.

Es wurde auch mitgeteilt, daß Ministerpräsident Eisner zu Beginn der Sitzung die Erklärung des Kabinettsrücktritts zur Annahme der Bildung einer neuen Regierung seitens der Volksvertretung hatte abgeben wollen.

Der Minister Auer erhob sich nach Neubeginn der Sitzung zu einem Nachruf für Eisner. Er führte, während sich die Abgeordneten von den Sitzen erhoben hatten, aus:

„Der provisorische Ministerpräsident Eisner hat soeben durch Mordhand den Tod erlitten. Der Mörder ist auf der Stelle gerichtet worden. Die Tat wurde von ruchloser Hand in tüftlicher Weise verübt, als Eisner auf dem Wege zum Landtag war, um dort in der gewählten Volksversammlung sein Amt als provisorischer Ministerpräsident auszuüben. Diese Handlung muß bei jedem anständigen Menschen Abscheu hervorrufen. (Zustimmung.) Der politische Konflikt in Bayern stand vor seiner friedlichen Lösung. Eisner war im Begriffe, dem versammelten Landtage den im Ministeriale in Anwesenheit aller Minister gefaßten Entschluß mitzuteilen, daß das gesamte provisorische Ministerium seine Ämter in die Hände der gewählten Volksversammlung legen werde, damit die Grundlage geschaffen werde, auf der nach den demokratischen Grundzügen der menschlichen, politische und kulturelle Aufbau sich vollziehen und damit die bestehende Not des Landes gelindert werden könne. Um so verantwortlicher ist die begangene Bluttat. Wir beklagen in dem Ermordeten den Führer der Revolution in Bayern und zugleich den vom reichsten Realismus und von treuer Sorge für das Proletariat erfüllten Menschen. Auf diesem Wege kann und darf nicht fortgefahren werden, wenn nicht die vollkommene Anarchie eintreten soll. Angesichts dieser wahnsinnigen Mordtat, gegen deren Urheber mit aller rücksichtslosen Strenge vorgegangen wird, gilt es nunmehr Besonnenheit zu wahren und alle Kräfte zusammenzufassen, um die ungeheuren Aufgaben der nächsten Zeit so zu lösen, wie es die Interessen des geliebten bayerischen Volkes erfordern.“

Die Worte Auers wurden mit Beifall aufgenommen.

Ueber dem Hause lag eine tiefe Stille. Tiefe Bewegung ging durch alle Bänke.

Herr Dr. Süßheim (So.) beantragte, die Sitzung zu versetzen und die Einberufung der nächsten Sitzung dem Alterspräsidenten zu überlassen.

Als darauf Hg. Gitzel (Bayer. Volkspartei) eine Erklärung seiner Partei abgeben wollte und einen Schreid laut machte, wurde

Referentenpost machte, fiel plötzlich ein Revolvererschuß. Es folgte nun die im gestrigen Abendblatt gemeldete Szene, in der Minister Auer durch einen in den Sitzungssaal stürzenden Mann durch Revolvergeschüsse schwer verletzt wurde, während der Abg. Del (Bayr. Volkspartei) getötet und Ministerialrat Gareis, sowie der Regierungsvizepräsident des Kriegsministeriums und ein höherer Offizier ebenfalls schwer verwundet wurden. Auch von den Tribünen fielen Schüsse. Der Mörder stellte sich links vom Ministerisch auf und schob quer in den Saal gegen die Minister mit dem Ruf: „Allen Ministern gilt's!“ Die Abgeordneten wurden, wie schon gemeldet, von einer großen Panik erfaßt und die Sitzung dann aufgehoben. Die Runde von dem blutigen Vorgang drang mit Windeseile in alle Stadtteile. Die Erregung ist ungeheuer. Alle Geschäfte wurden geschlossen. Der Straßenbahnverkehr wurde mittags eingestellt. Überall wurden rote Flaggen auf Halbmast gehißt.

Weitere Meldungen.

München, 21. Febr. Ueber München ist der Belagerungszustand verhängt worden. Der Landesstatthalter, das Ministerium für militärische Angelegenheiten, der Stadtkommandant und der Polizeipräsident erlassen folgende Bekanntmachung an die Soldaten, Arbeiter und Bürger:

Durch ruchlose Mörderhand wurde der Ministerpräsident Eisner ermordet, der Minister Auer schwer verwundet. Dieser tiefbedauerliche Vorfall, den jeder rechtlich denkende Mensch verurteilen muß, muß alle Gemüter auf das Höchste beunruhigen. Sofort muß das Volksgewissen die Untersuchung und strenge Bestrafung vorsehen. An das Volk im Bürger- und Soldatenrat ergeht die Bitte, die Ruhe jetzt zu bewahren. Geht in eure Wohnungen, die Straße ist gefährlich! Nach 7 Uhr abends darf keine Zivilperson auf der Straße sein. Die öffentlichen Lokaltaxen haben ebenfalls um 7 Uhr zu schließen.

Heute abend findet ein Ministerrat statt, in dem über die Neubildung des Ministeriums Beschlüsse gefaßt werden soll. Die drei sozialistischen Parteien, einschließlich der Kommunisten und die U., S. und B. haben sich zu einem Nationalausschuß vereinigt.

München, 22. Febr. Von den Opfern des im Landtage verübten Attentats soll, wie die „Bos. Jtg.“ berichtet, auch Major James, der Referent im Militärministerium, tot und Minister Auer lebensgefährlich, sowie die Minister Rofshaupter und Timm leicht verletzt sein. Der Täter soll ein Münchener Metzgermeister namens Peter sein. Er sei festgenommen worden.

Militärminister Rofshaupter, gegen den sich wegen seines Volksheerplanes der ganze Haß der Unabhängigen und Spartaalisten richtet, sitzt im Landtage in Schutzhaft des Volksguardes, der die Macht an sich gerissen hat. Die Zeitungen sind von Truppen besetzt worden. Auers Verwundung gilt als gefährlich. Der Schuß ging zwei Finger breit unter dem Herzen in die Brust und hat das Zwerchfell und die Lunge durchbohrt. Der getötete Ministerialdirektor Gareis hat einen Rückenmarkschuß erhalten.

Bayern als Räterepublik.

München, 22. Febr. (Privattelek.) Gestern abend wurde von den revolutionären Arbeiter- und Soldatenräte Bayern zur Räterepublik ausgerufen. Sämtliche Münchener Zeitungen sind durch Räteruppen besetzt und am weiteren Erscheinen verhindert.

Unruhen in Augsburg.

Augsburg, 22. Febr. Wegen der Ermordung Eisners zottelte sich gestern abend eine große Menge von Unabhängigen und Spartaalisten zusammen und erklärte die Verlagsgebäude der Zentrumszeitung. Dieselben wurden vollständig demoliert. Die Menge plünderte auch noch mehrere Kaufhäuser.

Graf Arco.

München, 22. Febr. Leutnant Graf Arco, der Eisner erschossen hat, und den der jugendliche Begleiter und Privatsekretär Eisners, Fehammer, seinerseits sofort niederschloß, hat nach neuen Nachrichten nicht lebensgefährlichen Wunden erhalten. Die Arcos gehören zum ältesten bayerischen Adel.

Ueber die Person des Täters schreibt der „Vorwärts“ noch: „Von Interesse dürfte es sein, daß dem gleichen Adelshaufe wie der Täter auch der bekannte Erfinder der drahtlosen Telegraphie und Postist Graf Arco entstammt, der Mitglied der unabhängigen Partei ist und als solches während der Regierungsperiode der unabhängigen preussischer Minister war. Es liegt eine seltsame Ironie des Schicksals darin, daß dieselbe Grafenfamilie gleichzeitig einen bedeutenden geistigen Führer der Unabhängigen und den Urheber eines anderen Führers dieser Partei hervorbrachte.“

Die zweite Revolution in München.

München, 22. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die Tat eines jungen Schwärmers hat das Gegenteil von dem bewirkt, was er politisch wollte. Eisner lebt weiter in der Herrschaft des Proletariats und der revolutionären Arbeiterräte, die die Macht an sich gerissen haben unter dem Eindruck, den die Gewalttat eines Aristokraten und Offiziers auf die Massen ausübte. Von den aufgelösten disziplinlosen Heeressträßen sind auch die mit dem besten Vorjah heimgekehrten Truppen bald spartaalistisch bearbeitet und von Mißtrauen gegen eine Reaktion erfüllt worden. Auch die Arbeitersolidarität ist unter dem Eindruck der Tat mit dem proklamierten dreitägigen Generalstreik wieder zum Ausdruck gekommen. Ausgenommen sind die Versorgungsstellen mit Wasser, Licht und Nahrung. Die Eisenbahner haben gestern nachmittag um 4 Uhr einen 12stündigen Demonstrationstreik begonnen.

Die Stadt war gestern sehr bewegt. In den Hauptstraßen wogen die Mengen, an die oft wilde Ansprachen gehalten wurden, Rache für Eisner heischend. Autos mit Plakaten von Demonstrationen aus dem vergangenen Sonntag rasen durch die Straßen. Flieger warfen Blätter ab, daß die Straßen um 7 Uhr geräumt werden müßten. Nach der Ankündigung des Belagerungszustandes mußten die Gassen und Bergnützungsstätten um 7 Uhr abends geschlossen werden. Nur so haben die Behörden die Ordnung einigermaßen aufrecht erhalten können. Geschossen wurde in der Nacht oft. Was sonst alles geschehen ist, läßt sich im Augenblick nicht sagen.

Von Eisners Attentäter Graf Arco hieß es gestern abend, daß keine drei Verwundungen nicht lebensgefährlich seien. Er ist 23 Jahre alt, von Gestalt ein Knirps, von Ansehen ein 16-Jähriger, ein stiller Mensch, der die Tat wahrscheinlich allein ausgeführt hat, obwohl die Revolutionsbehörden nicht abgehen von dem Gedanken, daß das Attentat von einer reaktionären Partei ausgeführt worden sei. Die Arcos gehören zum ältesten und vornehmsten Adel Bayerns. In ihrer Familiengeschichte findet sich der Fall, daß Graf Ferdinand Arco, Kammerherr und Oberst im Dienste des Kurfürsten Max Emanuel II., bei dessen Flucht aus Tirof von aufstauernden Bauern an der Martinswand bei Zirl im Jahre 1703 aus Versehen zufällig erschossen worden ist. Der Vater des Täters, Gutsbesitzer auf St. Martin bei Nied in Ober-Oesterreich, ist schon lange gestorben. Seine Mutter, geb. Freiin Emmy von Oppenheim aus Adm., lebt in St. Martin. Sie ist eine Tochter des bestbe-

kannten Großbankiers und britischen Generalkonsuls Freiherr von Oppenheim, des bekannten Rennstallbesizers, dessen kleine Figur sich im Entel wiederfindet. Sein Urgroßvater, Graf Ludwig Arco, war mit der Kurfürstin Leopoldine von Pfalz-Bayern geb. Erzherzogin von Oesterreich verheiratet, der als letzter Kurfürst von der Pfalz in Mannheim residierte und 1777 nach Aussterben der Sulzbacher Linie Kurbayern erbte und nach München zog.

Ob sich die gestern vollzogene zweite Revolution in München halten kann und vom Land, das ja auch noch da ist, anerkannt wird, muß sich zeigen. Das Kumpfministerium der bisherigen provisorischen Regierung lebt noch. Es hat mit Eisner, Auer und dem vom Volksguard in Schutzhaft genommenen Militärminister Rofshaupter sein Haupt und die wichtigsten Glieder verloren, hält aber gleichwohl noch Ministerrat ab. Vizepräsident ist der Unterrichtsminister Hoffmann. Anstelle von Rofshaupter zeichnet dessen Genosse von der Sozialdemokratie, der soeben neugewählte Landtagsabgeordnete Magistratsrat Nimmerfall von Grafing die Militärverfügungen. Was der Landtag tut oder tun kann bei der Lage, ist ungewiß.

D. Berlin, 22. Febr. (Privattelek.) Der sozialdem. „Vorwärts“ wirft die Frage auf, was nun in Bayern werden solle? Eine Räteregierung hätte nur einen geringen Teil der Arbeiterkraft hinter sich. In weiteren Gebieten des Landes überhaupt keine, könnte also nur mit Gewalt gegen den Willen des Volkes herrschen. Wäre diese Gewalt eine Diktatur des Proletariats? Mit nichten. Denn das Proletariat stehe in Bayern noch geschlossener als sonstwo hinter den Räteheerführern und wolle von einer Diktatur in bolschewistischem Sinne nicht wissen. Was heiße also als Rettung? Die sofortige Einberufung der bayerischen Nationalversammlung nach einem anderen ruhigeren Ort, die Bildung einer Regierung aus ihrer Mitte und Schaffung einer geordneten Gewalt, die der Regierung die Anerkennung ihrer rechtmäßigen Macht ermöglichte.

Die „Germania“ meint, die Münchener Vorgänge seien in jeder Beziehung symptomatisch für die politische Unreife und für die gewalttätige Führung, in der sich das ganze Reich zur Zeit befindet. Wer bürge dafür, daß solche und ähnliche Vorgänge nicht auch in anderen deutschen Staaten über Nacht kommen könnten?

Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Die Territorialfragen.

Paris, 21. Febr. Der „Temps“ sagt, daß die Großmächte sich über die deutschen Waffenstillstandsbedingungen geeinigt haben. Das Attentat gegen Clemenceau wird den Abschluß dieses wichtigen Vertrages nicht verhindern können. Der „Temps“ sagt ferner, daß der Rat der Jethn wahrscheinlich Ende dieses Monats die Frage der Westgrenze Deutschlands verhandeln werde. Tardieu wird die Ansprüche Frankreichs vertreten.

Protest der deutschen Heeresleitung.

Berlin, 22. Febr. Wie die „Sozialdemokratische Korrespondenz“ erfahren haben will, sei von Seiten der Obersten Heeresleitung aus militärischen Rücksichten gegen die letzten Bedingungen des Marshalls Josch in schärfster Form bei der Reichsregierung Protest eingelegt worden.

Wilson gegen Deutschlands Zulassung zum Völkerbund?

Bern, 22. Febr. (Privattelek.) Der „Preßtelek.“ meldet aus Newyork: Präsident Wilson erklärte amerikanischen Journalisten gegenüber, er sei, als er im Dezember nach Europa kam, der Ansicht gewesen, Deutschland sei reif, ein Mitglied des zu gründenden Völkerbundes zu werden, indem der Sturz des Kaiserthums und die Errichtung der Republik es hierzu qualifizierten. Infolge der Ereignisse in Deutschland haben sich inzwischen seine Ansichten geändert. Er sei jetzt der Ansicht, daß das neue Deutschland in gewissen Hinsichten dasselbe Deutschland sei, wie das alte, sobald es erst später zum Völkerbunde zugelassen werden könne. (?)

Zürich, 21. Febr. (Privattelek.) Wie die „Sun“ meldet, macht sich in den alliierten Ländern eine Bewegung gegen den Völkerbundsentwurf bemerkbar, weil dieser die neutralen und feindlichen Mächte ausschließt und ihre künftige Zulassung lediglich duldet.

Das Schiffahrts-, Lebensmittel- und Finanzabkommen.

Berlin, 21. Febr. General Rubant teilte in der Sitzung der Waffenstillstandskommission von Spaa am 20. Febr. mit: Die Abreise der alliierten Delegierten für die Verhandlungen über das Schiffahrts-, Lebensmittel- und Finanzabkommen habe sich verzögert. Die Verhandlungen können daher frühestens Montag nachmittag, den 24. Februar beginnen. Das genaue Datum würde jedoch nach mitgeteilt werden. Der Vorstich in den drei alliierten Kommissionen werde den deutschen Anträgen gemäß ein und derselben Persönlichkeit gemäß übertragen werden. Ueber den gesamten Komplex der drei Fragen wird, gegen den deutschen Vorschlag, nicht an einem anderen deutschen oder neutralen Ort, sondern in Spaa verhandelt werden. Rubant erklärte, es handle sich nur um die Aufnahme eines unentschiedenen Protokolls, wofür keine längere Zeit erforderlich sei. Die Vertreter der Alliierten würden in längerer Ruhe wohnen.

Die deutschen Delegierten begaben sich am Donnerstag abend von Berlin nach Spaa. Auch sie werden infolge Platzmangels im Auge Wohnung nehmen müssen. Der Vorstich der drei deutschen Kommissionen ist der Unterstaatssekretär im Reichsernährungsamt von Braun und nicht, wie irrtümlich mitgeteilt wurde, Dr. Melcher. Dieser ist übrigens nicht Professor, sondern Mitinhaber der Firma Warburg in Hamburg und wird bei den Verhandlungen als stellvertretender deutscher Vorsitzender fungieren.

Berlin, 22. Febr. Im Hinblick auf die neuen Verhandlungen in Spaa, die wahrscheinlich am Montag beginnen werden, hat gestern wie die Morgenblätter berichten, eine eingehende Beratung der Abstrecker in Anwesenheit des Reichsstatthalterkommissars und des Vertreters des Reichsfinanzministeriums stattgefunden. Heute nachmittag soll in Berlin eine Konferenz aller Sachverständigen für Lebensmittel-, Schiffahrts- und Finanzfragen abgehalten werden.

Italienische Eisenbahnsforderungen an Oesterreich.

Wien, 22. Febr. Wiener Korr.-Büro. Die italienische Waffenstillstandskommission hat die Forderung auf Auslieferung von 2460 Waggons und 123 Lokomotiven aufrecht erhalten und um dieser Forderung Nachdruck zu geben, bereits einen der vier künftigen Lebensmittelkontrakte einseitig und sich weitere schwerwiegende Maßnahmen vorbehalten, falls nicht bis zum 25. Februar ein verlässlicher Anfang der Abgabe der Betriebsmittel gemacht worden ist. Die deutsch-österreichische Regierung hat sofort neue Verhandlungen mit der italienischen Waffenstillstandskommission eingeleitet.

Die Königin von Italien in Paris.

Paris, 21. Febr. Herr und Frau Poincaré empfingen Donnerstag abend die Königin von Italien und die Prinzessinnen sowie die Herzogin von Aosta, ferner den italienischen Botschafter in Paris.

Zum Attentat auf Clemenceau.

Paris, 21. Febr. Agence Havas. Von einer Persönlichkeit der Umgebung Clemenceaus wird über das Befinden des Ministerpräsidenten dem „Temps“ gegenüber erklärt, daß der Ministerpräsident schwerer verwundet sei, als man annahm, daß aber bei der Schwere seiner Verletzung der Zustand sehr befriedigend ist. Morgen oder übermorgen schon werde Clemenceau mit Balfour zusammenarbeiten.

Paris, 21. Febr. Clemenceau empfing gestern den Besuch Poincarés und seines kabinettischen Mandat.

Paris, 21. Febr. Agence Havas. Man sahndet nach einem Freunde Cottins, der mit diesem mehrfach zusammengekommen war. Man vermutet in ihm das als Chauffeur verteilte Individuum, dessen Signalement bekannt ist und das kurz nach dem Attentat mit Clemenceau gesehen wurde. Es wurden etwa 30 Hausdurchsuchungen in Anarchisten- und Bolschewistenwohnungen vorgenommen, so beim Kommunistenbund und der Libéraire. Aufgrund dieser Hausdurchsuchungen wurde Kapitän Grebaux mit der Unterfuchung gegen mehrere Individuen aus der Libéraire beauftragt. Die Libéraire hat sich in letzter Zeit lebhafter anarchistischer Propaganda betätigt.

Paris, 22. Febr. Der Leiter des Blattes „La Liberté“, Content, wurde verhaftet, da man in einer Geheimdruckerei eine Form vorgefunden hatte, die zum Drucken einer Adresse an das französische Volk dient, in der die Politik Benins und Trotski entwidet wurde. Bei dem Blatte „La Liberté“ wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen. „Echo de Paris“ glaubt zu wissen, daß die beschlagnahmten Papiere eine weitverzweigte bolschewistische Organisation bartun.

Die Geschschnisse im Reich.

Die Regelung der preussischen Staatsgewalt. Weimar, 21. Febr. (Amtlich.) Das preussische Staatsministerium hat sich in seiner Sitzung mit dem Gesetzentwurf zur vorläufigen Ordnung der Staatsgewalt in Preußen in zweiter Lesung beschäftigt. Die Mehrheit des Staatsministeriums hat der Einlegung eines besonderen Staatspräsidenten mit der Maßgabe zugestimmt, daß dadurch der Regelung der Staatshoheit und der endgültigen Gesetzgebung nicht vergriffen wird und daß der militärische Oberbefehl bis zur reichsrechtlichen Regelung der Militärverwaltung dem Ministerpräsidenten übertragen wird. Der verfassunggebende Landesversammlung soll der Erlaß der künftigen Verfassung des preussischen Staates, sowie der Gesetze, die keinen Anstoß dulden, zustehen.

Annahme der heftigen Notverfassung.

Darmstadt, 20. Febr. In der heutigen Sitzung der heftigen Volkskammer wurde der Entwurf der Notverfassung Hessens mit dem Antrag der D. V. P. auf die Wiedereröffnung des Referendums mit 60 Stimmen gegen die Stimmen der U. Soz. angenommen. Da nach dieser Notverfassung der Ministerpräsident von der Volkskammer zu wählen ist, gab nach der Annahme der Vorlage Ministerpräsident Ulrich folgende Erklärung ab: „Ich erkläre namens der Regierung, daß mir unter Um in ihre Hand zurückzugeben. Abgeordneter Reich beantragte darauf, die Regierung zu ersuchen, die Geschäfte bis zur Neuwahl weiterzuführen. Das Haus beschloß, ein derartiges Gesuch an die Regierung zu richten.“

Die Spartaalistenherrschafft im rhein.-westf. Grubengebiet.

Düsseldorf, 22. Febr. (Privattelek.) Mehrere Tausend Mann Regierungstruppen sind augenblicklich im Anmarsch auf Düsseldorf, der Hochburg der Spartaalisten. Zwischen der Reichsregierung und Marshall Josch finden zurzeit Verhandlungen statt, in welcher Stärke Truppen der Regierung nach Düsseldorf, das bekanntlich in der neutralen Zone liegt, marschieren dürfen. Josch erlaubte grundsätzlich den Truppeneinmarsch zur Abwehr der Kommunisten, behielt sich aber eine Entscheidung über die Stärke des Militärs vor. Seit 2 Tagen erscheinen keine bürgerlichen Blätter mehr in Düsseldorf.

Düsseldorf, 22. Febr. (Privat.) Der Hof der Landwirte Müller in Niebermarpe wurde vorgestern Mitternacht von einer aus 10 Männern bestehenden Räuberbande umstellt; 6 davon drangen bis an die Zelle des Hauses ein, bedrohten die Besondere und forderten Geld. Die Frau konnte flüchten und holte einen Nachhaken herbei, der aber einfach niederschossen wurde. Ein Dienstmädchen sprang aus Angst aus dem zweiten Stockwerk und wurde tödlich verletzt. Die Räuber konnten ungestört plündern. Sie erbeuteten 1600 Mark und Schwarten und zogen ungehindert von dannen.

Essen a. d. R., 22. Febr. Der gestrige Tag ist in der Stadt Essen im allgemeinen ruhig verlaufen. Auf der Behe „Amalte“ kam es zu einer Schießerei. Zwei Arbeiter wurden getötet, drei schwer und mehrere leicht verwundet.

Mülheim, 21. Febr. Die Spartaalisten beschlagnahmten in den heiligen Ranten, sämtliche Bestände u. a. über 80 000 Mark Eisenberg bei der Reichsbank, ferner bedeutende Lebensmittelmengen bei der Stadtverwaltung und den Werken. Auch der heutige Tag verlief in Mülheim im allgemeinen ruhig. Nur nachts fanden wiederholt Schießereien statt. Der Auszug auswärtiger Spartaalisten hält an und man erwartet ein Vorgehen der Regierungstruppen über Bielefeld.

Heer, 21. Febr. Gestern kam es hier verschiedentlich zu Unruhen. Auf der Behe „Schmarot“ erganzten die Spartaalisten die Freilassung eines ihrer Führer, der in der vergangenen Nacht von der Behewehr verhaftet worden war.

Gestern nachmittag fand eine Versammlung unter freiem Himmel statt, in der die Spartaalisten die Begehung der Maschinenentnahme vom Rathaus verlangten. Der Arbeiter- und Soldatenrat lehnte ab, in Verhandlungen darüber einzutreten. Als dann die Menge zum Rathaus drang, schloß die Maschinenentnahme ein. Die Schiffe gingen über die Röhre der Aufstiegsröhren hinweg. Als die Sicherheitskommissionen auswärts, gelang es ihnen, die Menge zurückzubringen und zu zerstreuen. (Vol.-Anz.)

Das Scheitern des Generalstreiks.

Essen a. d. R., 21. Febr. Der Generalstreik im Ruhrgebiet kann als endgültig gescheitert betrachtet werden. Nachdem alle Gemittel nichts vermocht haben, die besonnene Arbeiterschaft des Ruhrbezirks in den Generalstreik zu treiben, blafen nun auch die Unabhängigen zum Rückzuge. Gestern nachmittag fanden auf dem Burgplatz zwei Versammlungen der freitenden Bergarbeiter statt. Während man sich in der ersten Versammlung noch räthsellos über den Streik aussprach, wurden in der zweiten, die gegen 7 Uhr stattfand, aufgefodert, nach Hause zu gehen, da am Sonntag die Wiederaufnahme der Arbeit beschloffen werden würde. Da diese Aufforderung von dem Spartaalisten Hammer erfolgte, darf wohl angenommen werden, daß nunmehr auch die Spartaalisten im Essener Bezirk den Generalstreik für verloren halten.

Essen, 21. Febr. Die Essener Streikkomferenz stimmte heute abend nach längerer Beratung dem in Münster vom U. und S.-Nat vorgelegenen Angebot und den Bedingungen des Generalkommandos mit allen gegen 9 Stimmen zu und beschloß damit den sofortigen Abbruch des Generalstreiks.

Aus dem neuen Rußland.

Frau Kadel.

Amsterdam, 22. Febr. Die „Times“ meldet aus Petersburg: Aus Petersburg wird berichtet, daß Frau Kadel in der Schweiz verhaftet wurde. Die Bolschewisten erklären jetzt, daß sie am 5. März schon in Rußland an russische Schweizer erschienen werden, wenn Frau Kadel bis zu diesem Datum nicht freigelassen worden ist.

Von der badischen Nationalversammlung.

(Karlsruhe, 21. Febr.) Voraussichtlich wird die Badische Nationalversammlung am Donnerstag oder Freitag nächster Woche zusammentreten, um die Vorlage über die neuen Leuzungsbeihilfen für die Beamten zu beraten und zu erledigen.

Nachmals die Schulfrage im Verfassungsausschuß.

Das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden.

Karlsruhe, 22. Febr. In der gestrigen Sitzung des Verfassungsausschusses nahm die sozialdemokr. Partei einen in „Bad. Beob.“ veröffentlichten Artikel des Freiburger Theologieprofessors Engelbert Krebs zur Schulfrage zum Anlaß, unter heftigem Protest gegen die darin geäußerten Auffassungen zu dem noch nicht völlig erledigten Schulparagrafen (§ 19) noch einige Abänderungsanträge zu stellen. Der Hauptantrag lautete: „Neue Privatschulen dürfen nicht errichtet werden.“ Im Falle der Ablehnung dieses Antrages wurde folgender Eventualantrag gestellt: „Neue Privatschulen dürfen nur aufgrund des Gesetzes errichtet werden“ und im Falle der Ablehnung dieses Eventualantrages der weitere: „Neue Privatschulen dürfen, soweit nicht gesetzlich weitergehende Bestimmungen aufgestellt sind, nur mit Staatsministerialentscheidung errichtet werden. Die Errichtung oder Verlegung der Genehmigung steht im freien Ermessen des Staatsministeriums.“

Die Beratung über diese Anträge zeitigte scharfe Zusammenstöße zwischen der Sozialdemokratie und dem Zentrum. Die demokratischen Vertreter erklärten, daß sie in der Abwehr der von Prof. Krebs geäußerten Anschauungen mit der Sozialdemokratie einig seien, einen Antrag zu einer Weidung ihrer Haltung in gesetzgebungspolitischer Beziehung aber nicht für gegeben erachten könnten. Bei der Abstimmung wurden die sozialdemokr. Anträge sämtlich mit 14 gegen die sieben sozialdemokr. Stimmen abgelehnt.

Im weiteren Verlauf der Beratung wurde vom Zentrum der Antrag gestellt, daß die Errichtung anderer Privatschulen, außer denjenigen für den Unterrichtsbereich der Volksschulen jüdischen und christlichen Personen gestattet sein solle. Ein demokratischer Abgeordneter beantragte dazu den Zusatz: „Das Nähere über die Bedingungen wird durch ein besonderes Gesetz geregelt.“ Die Abstimmung über diese Anträge wurde ausgesetzt.

In der Nachmittagsitzung des Verfassungsausschusses wurde nochmals der § 20 (Das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden und Kreise) in inneren der Schranken der Verfassung und der Gesetzgebung (in demselben) zur Beratung gestellt. Dazu lag ein größerer Abänderungsantrag der demokratischen Fraktion vor, dahingehend, daß die Interessensvertretungen aller Verweise (Landwirtschaft, Gewerbe, Handel usw.) vor der Regelung allgemeiner sie berührender Fragen von der Regierung zu hören sind. Redner des Zentrums und der Sozialdemokratie sprachen sich gegen den Antrag aus, der mit 16 gegen 5 Stimmen abgelehnt wurde.

Als weiterer Zusatz des § 20 fand ein sozialdemokr. Antrag zur Debatte, wonach das allgemeine, gleiche und direkte Verhältniswahlrecht auch für die Kreis- und Bezirksvertretungen gelten soll. Im Verfassungsausschuß kam dabei allgemein die Ansicht zum Ausdruck, daß die Stellung zu diesem Antrag von den Aufgaben abhängt, die zukünftig den Kreisen zugewiesen werden sollen.

Die Abstimmung hierüber wurde vertagt. Nächste Sitzung Dienstag vormittag.

Eine Interpellation über die Notlage des Handwerks.

Karlsruhe, 22. Febr. Ueber die Notlage des Handwerks ist in der bad. Nationalversammlung folgende Interpellation der demokratischen Abg. Niederbühl, Dr. Lejer, Benedy, Gerßner u. Gen. eingebracht worden: „Die Art der Durchführung der getroffenen Maßnahmen zum Wiederaufbau des Handwerks erweist sich als völlig unzureichend. Insbesondere gibt die Versorgung mit Rohstoffen zu unangemessenen Preisen für die zurückgekehrten Handwerker und Gewerbetreibenden und die Berücksichtigung bei der Verteilung des freiverwendbaren Geeserates zu berechtigten Klagen Anlaß. Was gebietet die Regierung zu tun, um eine sofortige taftkräftige Durchführung der getroffenen Maßnahmen zum Wiederaufbau des Handwerks zu ermöglichen?“

Badische Chronik.

M. Sidingen (A. Bretten), 21. Febr. Im letzten Mittwoch herrschte im hiesigen Dorfe der heftige Aufruhr. Drei Beamte des Landesprelatsamtes waren hier zur Kontrollierung der Mühlen erschienen. Diefelben wurden von Männern des Dorfes mit Gewalt am Betreten der Sidinger Mühle verhindert und wurde dabei einer der Kontrollbeamten zu Boden geworfen. Dieser gab in der Sorge für sein Leben einige Schüsse ab, durch welche der Hauptbeteiligte, Mechaniker Paulus dahier, tödlich verletzt worden ist. Gestern erschien nun in unserem Dorfe der Staatsanwalt von Karlsruhe, mit dem Aufgebot von etwa 20 Landeshauptleuten (Gendarmen), um die Vorgänge, die sich gestern hier abgespielt haben, einer Untersuchung zu unterziehen. Die an dem Aufruhr beteiligten Hauptbeteiligten wurden in Haft genommen und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Frau Hannas Ehe.

Roman von Erna Weisenborn-Danker.

(25. Fortsetzung.) Frau Hanna begrub ihr Stillsitzen Sommer still und ohne Tränen. Aber die grauen Häuser, die mit ihren Wächteraugen den Markt überhaueten, streifte sie jetzt manchmal mit feindseligen Blicken.

Das war in der Zeit, wo bei Bunkhardts die neue Hausgenossin Einzug hielt. Sie kam in einem einfachen, braunen Reifselbende, hatte blondes Haar, graue Augen und eine blasse, wunderbar zarte Haut. Ihr Wuchs war hoch und aufrecht, sie war schlank und entbehrte doch nicht der Fülle. Hanna glaubte selten an schöneres Mädchen gesehen zu haben, das einzige, was ihr gleich im Anfang nicht gefiel, war der Mund. Herta Bunkhardt hatte rote, grauliche Lippen, die aufgeworfen ein herrliches Gebiß enthüllten, über dessen matten Eisenbeintone sie lagen, wie Blut.

Schon am zweiten Tage nach ihrer Ankunft stand sie fest auf ihrem Plage. Sie sagte ihre Befehle mit knapper, heller Stimme und mußte sich Gehorsam zu verschaffen. Ihre weißen Hände verstanden die Zügel straff zu ziehen, wie die Augen zu drohen und zu neuruerten mußten.

„Das ist ein Mädchen, wie es in dieses Haus gehört“, sagte Frau Hanna gleich beim Willkommen. Und der Gedanke wurde heimlich in ihr.

Sie beobachtete Konrad, als fürchte sie, er könne bei sich dasjelbe denken. Aber er war jetzt oft weicher zu ihr, als sonst.

Herta hatte eine eigene Art zu fragen. Was sie wissen wollte, erfuhr sie, wenn sie die Menschen dabei mit ihren Blicken zwang. So meinte sie einmal ganz plötzlich: „Jetzt mußst du mir erzählen, Kleine, wie du Konrad kennen gelernt hast.“

„Was schadet es“, meinte die.

(Mannheim, 21. Febr. Ein Bäckergehilfe aus Grombach wurde von Polizeibeamten mit 60 Pfund frischegeschlachtetem Rindfleisch betrogen. Er flüchtete und warf das Fleisch weg. Darauf feuerte ein Volkswehrman und ein Schuhmann zusammen fünf Schüsse nach dem Flüchtigen, der schwer verletzt wurde und eingeliefert werden konnte. Zwei Unbekannte wurden zwei Schweinehäufchen abgenommen, über deren Besitz sie sich nicht ausweisen konnten.

Mannheim, 21. Febr. Der verheiratete 49jährige Schlosser Wilhelm Affenheimer und die 21jährige Kellnerin Anna Schmidt aus Niederrad bei Frankfurt wurden in der Wohnung der Schmidt erschossen aufgefunden. Affenheimer, der mit der Schmidt ein frägliches Verhältnis hatte, hat zunächst diese und dann sich mit einem Revolver erschossen.

Heidelberg, 21. Febr. Die Kaiserfeier wird eine Feiernfeier für die gefallenen Heilbröcker Studenten im Sommer veranstaltet. In Baden-Baden, 22. Febr. (Privat.) Infolge der weitestgehenden Verbreitung der schwarzen Blätter in Baden-Baden hat die Stadtgemeinde die Bevölkerung aufgefordert, sich einer Schutzimpfung zu unterziehen. Die Zahl der Potentkronen hat bisher 8 nicht überschritten; in Baden treten die Blätter jetzt in 4 Amtsbezirken auf und zwar Baden-Baden, Kohl, Mochlitz und Bicken; die Gesamtzahl der Erkrankten schwankt zwischen 20 und 25.

W.B. Freiburg (Breisgau), 21. Febr. Hier stark plötzlich in die Herzhöcker Dr. Eduard Bierlein, der bekannte Erfinder des Notationsapparates.

Schopfheim, 22. Febr. In Jahrsau sind 43 Literflüssigen Kirchwasser beschlagnahmt worden. Für die Flasche soll der Preis von 28 Mark bezahlt worden sein und dazu erhielt der bestellte Verkäufer noch eine Tagesgebühr von 15 Mark.

Radolfzell, 22. Febr. Bei dem letzten Schweinemarkt waren 120 Milchschweine aufgeführt. Das Paar Ferkel kostete durchschnittlich 300 Mark.

Minister Marzloff über die Angeestellten-Organisation.

Heidelberg, 20. Febr. Im höchstbesetzten Saale des neuen Kollegienhauses sprach gestern abend in einer vom Zentralverband der Handlungsgehilfen einberufenen öffentlichen Versammlung Herr Minister Marzloff-Karlsruhe über „Die kaufmännischen Angeestellten und die neue Zeit“. Die Angeestellten müßten sich, so führte der Redner etwa aus, die Frage vorlegen, ob nicht alle die gleichen Mittel und Wege einschlagen sollten, um Einfluß auf die Gestaltung ihrer Arbeits- und Gehaltsverhältnisse zu gewinnen, damit auch sie ihr soziales Recht erhalten. Die Spaltung und der innere Kampf der Angeestelltenorganisationen hätten einen tieferen politischen Hintergrund. Im Zeitalter der sozialen Neuordnung müßten die kaufm. Angeestellten, die vielfach sozial schlechter gestellt seien als die Industriearbeiter, das politische Trennende zurückstellen und das wirtschaftliche Einende in den Vordergrund der Aussprache stellen. Angeestellte und Arbeiter hätten wirtschaftlich entgegengekehrte Interessen. Die Frauenarbeit könne heute nicht mehr entbehrt werden. Sie sei eine soziale Erscheinung unserer ökonomischen und industriellen Entwicklung in den letzten Jahrzehnten. Die soziale Lage der Angeestellten bespreche, bedauerliche Minister Marzloff, daß der Abbau der Lebensbedingung, noch nicht durchgeführt werden kann. Das Interesse der Angeestellten erhebe sich zur Verbesserung der sozialen Lage den Weg der Selbsthilfe durch eine Einheitsorganisation auf freigewerkschaftlicher Grundlage, die von sozialistischem Geiste erfüllt sei. Der Vortrag löste starken Beifall aus.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. Februar.

o Förderung des Bewegungssports auch beim Militär. Das auch unter der neuen Vera den Turn- und Bewegungsspielen großes Interesse zugewendet wird, beweist die Tatsache, daß das General-Kommando des 14. A. R. für Turn- und Bewegungsspiele an die 28. Division die Summe von 1450 Mk. überwiesen hat und zwar erhalten die 4 Infanterie-Regimenter je 200 Mk., die 2 Kavallerie-Regimenter je 100 Mk., die 2 Artillerie-Regimenter je 150 Mk., das Infanterie-Regiment Nr. 18 ebenfalls 150 Mk.

Die Heizanlage des Karlsruher Personenbahnhofs. Unter Führung des Heizungsingenieurs der Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen, Dipl.-Ing. Stiegler, beschäftigt der Karlsruher Bezirksverein des Vereins deutscher Ingenieure am 16. ds. Mts. das Fernheizwerk und die Belüftungsanlage im Personenbahnhof Karlsruhe. Die Gesamtheizanlage gliedert sich in eine Dampfheizungsanlage zum Vorheizen von Personenzugwagen und eine Warmwasserheizungsanlage zum Beheizen der Gebäude des Bahnhofsgeländes. Im Kesselhaus sind aufgestellt: 3 Dampfessel und 2 Warmwasseressel. Der Dampf wird durch ausgedehnte Rohrleitungen den über die ganze Gleisanlage verteilten Zapfenstellen bezug. den heizenden Wagen zugeführt. Die Warmwasserheizungsanlage arbeitet nach dem Umwälzverfahren, d. h. das in den Kesseln erhitzte Wasser wird durch Umwälzpumpen in der ganzen Anlage ständig in Umlauf gehalten, gelangt durch Rohrleitungen nach den zu heizenden Gebäuden bezug. den Heizkörpern, gibt dort Wärme ab und kommt von da wieder nach dem Kesselhaus zurück. Die Belüftungsanlage führt durch einen Ventilator den Warmluft, Wirtschafts- und anderen Räumen frische,

gereinigte und vorgewärmte Luft zu. Alle Teilnehmer an der Belüftung kamen zu der Ueberzeugung, daß es sich hier um ein in allen Teilen wohlgeplantes technisches Werk handelt, um dessen Erhaltung sich sowohl tüchtige Ingenieure, als auch erfahrene Firmen der Industrie erzieht gemacht haben.

Die Badische Gefangenentriffler werden: Unsere Bitte um Hilfe für eine Gefangenentriffler in amerikanischer Gefangenentriffler in Frankreich hat einen großen Erfolg gehabt. Die Gefangenentriffler ist jetzt so gut bestellt, daß wir einen Bestand von Gefangenentriffler noch an die Berner Gefangenentriffler in Frankreich senden konnten.

Volksliederabend. Auf den Leuts abend 8 Uhr im Friedhofshaus stattfindenden Volksliederabend mit Lichtbildern sei hingewiesen.

Trioabend. Zu dem von Margarete Schwelert (Mollke) unter Mitwirkung der Altlieder des Landesheaters, K. Carlolze (Slaviz), K. Spilke (Hölle), H. Pölke (Schalke) und H. Teantolze (Gello), am nächsten Mittwoch, im großen Saale des Kongresssaals veranstalteten Trio-Aben, wird uns gefriedet: Dieser Trio-Aben will Besonderes bieten. Sowohl die Wahl der Kompositionen als auch die Zusammenfügung der Instrumente ist apart. Der zu Unrecht im Hintergrund stehenden Plätze wird in dem Trio aus Bach's „Kunstliedern Opus“, jenen Elfterteil musikalischer Soglung, zu dem Friedrich der Große dem Weipzer Kantor das Themenmaterial geliefert hat, Gerechtigkeit geschehen, für die Geltung zu bringen. In der musikalisch fest gesonnenen „Serenade“ für Flöte, Violine und Viola von Max Reger, ein Werk, das hier erst einmal und zwar schon vor Jahren aufgeführt worden ist, kann die Flöte weiterhin ihre Ausdrucksfähigkeit zeigen. Den Abschluß des erlassenen Programms wird Beethoven's sogenanntes „Geister-Trio“ bilden.

Die Wilddiebstähle im Großherzoglichen Wildpark.

Karlsruhe, 21. Febr. Die Wilddiebstähle im Großherzoglichen Wildpark sind in den letzten Jahren etwa um ein Drittel zurückgegangen. Einestells durch die große Kattennot im Jahre 1916, andererseits dadurch, daß Großherzog Friedrich II. zahlreiche Hirsche, Rehe und Wildschweine absetzen ließ, um dann das Fleisch an die Kaserne zur Wiederversorgung der Kaserne zu lassen.

Den empfindlichsten Eingriff in den Tierbestand des Wildparks stellen aber die Jagdreviere dar, die eine ganze Reihe von Wäldern aus Friedrichs- und Biancaholz im Laufe des Dezembers bis in die Mitte des Januar Tag für Tag daran verübten. Mit deutlichen und fröhlichen Militärgezeugen schossen sie Hirsche, Rehe und Wildschweine zusammen, eine Anzahl der Tiere schossen sie auch nur an, jedoch sie verletzten. So fand man die Kadaver von etwa 50 Hirschen und von 10 Wildschweinen. Vieles Tiere die Gefellen geschossen haben, konnte nicht festgestellt werden, doch vermutet man, daß sie sich täglich 18 bis 20 Stück aneigneten. Das Vieles verlaufen sie aber verwandten es für sich.

Im ersten Stadium der Untersuchung konnte die Gendarmerei noch für über 300 Mk. Vieles beschlagnahmen, das dann von der Behörde veräußert wurde. Der Haupttäter konnte nicht mehr vor den Richter kommen, da er nach Festnahme seiner Genossen mit einem anderen Gefellen den Bürgermeister von Friedrichsdorf bedroht hatte, der ihm dann das Gehehr entzög und den Wärdigen damit tötete. Einer von den Wilderern wird voraussichtlich vor das Schöngericht kommen, von den übrigen handelt heute 27 vor dem Schöngericht. Dieses verurteilte den Zigarrenmacher Rudolf Maurer aus Friedrichsdorf zu 6 Monaten Gefängnis, die übrigen Wilddiebe erhielten Gefängnisstrafen von mehreren Wochen oder Monaten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 19. Febr.: Friedr. Ant. Wegner, Chemiker, alt 70 Jahre. — 20. Febr.: Julie Ansel, ledig, alt 25 Jahre; Joh. Geier, Steamer, Wärdiger, alt 61 Jahre; Sabine von Johann Seber, Schlichter. — 21. Febr.: 12 Uhr: Antje Ansel, Wärdigerin, 100; 2 Uhr: Karl Seener, Wärdigermeister, Wärdigerin, 40; 3 Uhr: Joh. Paul, Schlosser-Gehilfe, 66; 4 Uhr: Julius Kessel, Wärdigermeister, 40; 5 Uhr: Heinrich Geier, Wärdiger, 71; 6 Uhr: Antje Seber, Wärdigerin, 70; 7 Uhr: Johann Seber, 25; 8 Uhr: Friedrich Ant. Wegnermeister, 70; 9 Uhr: Friedrich Wärdiger.

Aufzüge u. Krane jeder Betriebsart liefert Ad. Saiser Maschinen-Fabrik Stuttgart

Bei Kopfschmerz irrov-nille ärztlich vorzuzug

Erna Scherer Ernst Ellermann Verlobte Borken (West) Karlsruhe i. B. Februar 1919. 24670

„Die Leute sollten sich um bessere Sachen kümmern“, bemerkte Herta verstimmt. „Wie sie nur darauf kommen?“ „Eigentlich paßt es“, gab Hanna nachdenklich zurück. „Du siehst aus, als seist du eben aus dem Schnee gestiegen. Nur eins gefällt mir an dem Namen nicht.“ „Herta hat den Kopf.“ „Run?“ „Die Schneekönigin hat ein kaltes Herz, Herta.“ Das blonde Mädchen lachte leise. Es war ein häßliches Lachen. „Was du nicht alles weißt. Wie siehst das denn aus, ein kaltes Herz?“ „Ganz leer“, sagte Frau Hanna ernst. „Es kann niemanden lieb haben.“ „Und auch niemanden hassen“, fiel Herta mit rauher Stimme ein. „Vielleicht — bin ich doch keine Schneekönigin.“ Damit stand sie auf und verließ das Zimmer. Hanna erzählte es Tante Kluckem. Die strich ihr leise durchs Haar. „Nach dir keine Sorgen, Hannchen.“ Ein Mädchen, wie Herta Bunkhardt kommt schon durch, über die grübelt man nicht. Und wenn sie mit ihrem Haß meint, das — weiß ich nicht. Aber was sehe ich, wir haben Schatten unter den Augen?“ „Schiff nicht, Tantschen“, lächelte sie schmerzlich. „Ich bin wie ein Kind, werd' eine dumme Angst nicht los und weiß nicht, vor wem ich mich fürchte.“ „Das ist allerdings kindisch“, entschied die alte Dame und setzte eine strenge Miene auf. Als die junge Frau aber fort war, sah sie recht sorgenvoll auf ihrem Altoosterstuhl. Ein paar mal feuerte sie sogar. Erst als der Bub draußen lustig pfeifend die Tür aufschloß, erhob sie sich, um Licht anzuzünden. Der Bub war darin, wie sein Vater gewesen war, wo er weifte, mußte es hell sein. (Fortsetzung folgt.)

Deutsch-Nationale Volkspartei
(Christliche Volkspartei in Baden).
Dienstag, den 25. Februar, abds. 8 Uhr.
im Vliederhalle-Saal des „Ewens-
radens“ (Kaiser Wilhelm-Halle):

Deffentlicher Vortrag
des Herrn Pfarrer **Bruckor** (Wetheim) über:
Deutsches Volkstum im Elfaß.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Karten für einige vorbehaltene Plätze sind
gegen 50 Pfg. Gebühr in der Buchhandlung
Kundt, Kaiserstr. 124a zu haben. 2853

Badischer Kunstverein E. V.
Waldstr. 3 KARLSRUHE Fernruf 26.
Geöffnet Werktags von 10-1 Uhr vormittags,
Sonntags u. Feiertags von 12-1 Uhr
vormittags.
sonst täglich im Sommer nachmitt. v. 3-5 Uhr
im Winter nachmitt. v. 2-4 Uhr
nach jeweiliger Bekanntmachung.
Wöchentliche Ausstellungen von Oelgemälden,
Graphik und Plastik biesiger und auswärtiger
Künstler mit 3-4 wöchentlichen Zeitsäulen.
Bereitwillige kostenlose Auskunft für Kunst-
liebhaber.
Vermittlung von An- und Verkäufen aus-
gestellter, sowie nicht in der Ausstellung befind-
licher Werke — auch für Nichtmitglieder — zu
feststehenden vom Verkäufer zu tragenden ge-
ringsten Gebühren.
Annahme von Mitgliedern durch mündliche
oder schriftliche Anmeldung jederzeit. Jahres-
beitrag Mk. 12.—, Bekarten für Familienmit-
glieder Mk. 1.—.
Jährliche Verlosung von Anrechtscheinen
unter die Mitglieder, die dem Gewinner ermög-
lichen, sich aus den Ausstellungen ein ihm
gefällendes Werk unter etwaiger Aufzahlung
des Mehrpreises auszuwählen. Jahrl. Vereins-
gabe, gelegentliche Sonderverlosungen.
Eintrittspreis für Nichtmitglieder Mk. 0.50.
Anfrage von verschiedenen Kunstzeitschriften
und Tageszeitungen. 108
Die aus Anlaß des 100jährigen Bestehens
des badischen Kunstvereins geprägte Jubi-
läumsdenkmünze nebst Festschrift ist eben-
falls an der Kasse erhältlich. Preis für
Nichtmitglieder Mk. 20.—

Das Mene-tekel unserer Tage!
Deffentl. rel. Vortrag
am Sonntag, den 23. Februar, nachmittags 5 Uhr
im Vortragssaal Waldstraße 30, Geitzgeb.
Ref.: **Frediger Kusch.**
Jedermann ist freundl. eingeladen. 29468

Karlsruher Ruder-Verein
Sonntag, 23. Febr., nachm. 4 Uhr
im Ruderhaus am Rheinhafen
KONZERT
Mitwirkende: Fräulein H. u. E. Fels, Herren
F. Elnig, H. Graenitz und G. Eisenlohr. 2889
Anschließend: **Tanz.**

Tanzgesellschaft „Immer-Eroh“
Karlsruhe. 29705
am Sonntag, den 23. Febr. 1919, in
das Rest. „zum Ritter“, Mühlburg,
wozu wir alles freundlichst einlad.
Der Tanzführer.

Restaurant zum Salmen
am Subwigplatz.
Sonntag, 23. Februar — Anfang 3 Uhr
Grosses Konzert
Ab 1/8 Uhr: Auftreten des beliebten
Humoristen **Aug. Jak. Reinhold als Gast.**
— Sehr gutes Sinnerbier. —
Kaffee, selbstgebackenen Kuchen.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Aug. Heimburger u. Frau. 29669

**Tanz-Lehr-
Institut**
J. Heppes, Karlsruhe,
Herrenstraße 25.
Einzelunterricht — Mittag- und Abendkurse. Beginn
neuer Kurse am 4., 7., 10. und 12. März. Gefl.
Anmeldungen erbeten **Herrenstraße 25, Laden.** —
Verlangen Sie Prospekt. 29826
Auf Wunsch spreche persönlich vor.

Handarbeits-Kursus
Wilhelmstr. 2, 2 Treppen — 9-12 u. 2-5 Uhr.
Unterricht in allen Handarbeiten, zur Zeit
Spezialkurs im Zuschneiden, An-
fertigen, Umändern, Ausbessern, Nähen u. Stopfen
von Kleidungsstücken und Böden. 29700
Anmeldungen werden noch Samstag 2-5 u. Mon-
tag von 9-12 und 2-5 daselbst entgegengenommen.

Städtisches Konzerthaus zu Karlsruhe.
Samstag den 22. Februar. Samstagsmiete Nr. 20.
Vorstellung des **Bad. Landes-theaters.**
Die Entführung aus dem Serail.
Komische Oper in drei Akten von **W. A. Mozart.**
Anfang: 7 Uhr. Ende: 1/10 Uhr.

M. Z. Tr.
Montag d. 24. II. 19.
8 Uhr
Frmil. □ I. Gr.

Männergesangsverein
Karlsruhe E. O.
Wir laden hiermit unsere
berehr. Mitglieder nebst
Angehörigen, besonders
unserer vom Felde heim-
gekehrten Mitglieder zu
dem am **Sonntag, den**
23. d. M., nachmittags,
stattfindenden

Ausflug
nach **Hagsfeld** mit an-
schließender

Tanzunterhaltung
(von 4 Uhr ab) im **Gast-
haus „am Bahnhof“** das-
selbst hoff. ein und bitten
um zahlreiche Beteiligung.
Eintrittsgeld beträgt
2001. Der Vorstand.

Berein d. Württemberger
Heute abends 8 Uhr:
Wieder-Bejammung
im **Saal „zum König**
von **Württemberg.**
Zahlreichen Besuch er-
wartet.
Der Vorstand.

Reuthersches Priv.
**Tanz-
Lehr-Institut**
29433
Waldstr. 6, I.,
neben Café Hildenbrand.
Wiederbeginn erstl. Kurse.

Gefl. Anmel. u. Besprech.
Sonntags v. 11-3 Uhr u.
Montags, Dienst-, Donnerst-
u. Freitags abds. v. 1/8-3 Uhr
an heima. Unterrichts-Saale.
Hochachtungsvoll
A. Reuther,
Lehrer für Tanz-
u. Anstandslehre.

Tanzlehr-Institut
A. Reischle
Scheffelstr. 38, part.
Neue Kurse beginnen:
Montag und Freitag,
abends 1/8 Uhr,
in meinem Unterrichts-
saal „Palmengarten“,
Herrenstraße 34a.
Privat- und Einzel-
Unterricht.
Kriegsteilnehmer er-
halten Preisermäßigung.
Gefl. Anmeldungen:
Täglich 9-12 und 2 bis
7 Uhr. 29843

Wer erzieht 2239a
Unterricht
für alle ins
Bankgeschäft
einzelnde Bücher. Unt.
unter F. K. 4188 an Rudolf
Mosse, Karlsruhe i. B.
Wer das Bekannte
in **Bankwesen** selbst
b. **Bankgeschäften** können
dieselben Nachrichten geben?
Gefl. Adressen, betref. die
Aufklärung einer sorgend.
Angewiesen wäre sehr er-
wünscht, unter Nr. 24727
an die „Bad. Presse“.

**Blasen, Kostümrücke,
Pelze und Damenhüte**
empfehlen in grosser Auswahl.
Nur neue moderne Sachen.
Billige Preise. 29713
Everlz & Co.,
Hirschstr. 38
Fernruf Nr. 3471.

Wer liefert
Holzmodelle
für eine Maschinenfabrif.
Angeb. unter Nr. 2241a
an die „Bad. Presse“.

Gut einge-
richt. kleine **Mühle**
zu pachten oder laufen
gesucht. Ausführl. Angeb.
unter Nr. 2180a an die
„Bad. Presse“ erbeten.

15000 Mark
auch in Kriegsanzleihe
zum Kennwert für gut-
gehendes Restaurant geg.
Sicherheit für 1. März
1919 gefucht.
Angeb. unt. Nr. 29354
an d. „Bad. Presse“ erb.
Neues, extra großes
Deckbett
gegen **Damenstiefel**, Nr.
39, umzutauschen. Zu-
ertragen unt. Nr. 29317
in der „Bad. Presse“.

Festhalle.
Sonntag, den 23. Febr. 1919, 4 Uhr nachm.
Militär-Konzert
der Kapelle des
3. Bad. Feld-Artill.-Regiments Nr. 50
Obermusikmeister Otto Schotte.
Programm:
1. Festmarsch a. Beethovens
„Es-Dur-Konzert“ Wiegrecht
Thomas
2. Ouvertüre z. Op. „Raymond“ Wagner
3. Fantasie a. d. Op. „Der fliegende
Holländer“ Schubert-Berti
4. Angereichte Stücke aus „Drei-
mädlerhaus“ Waldteufel
5. „Les fleurs“, Walzer Lortzing
6. Fest-Ouvertüre Beethoven
7. „A. Satz a. d. I. Symphonie“.
Für Militärmusik bearbeitet
von Otto Schotte. 2756
8. Fantasie a. d. Oper „Carmen“ Bizet.
9. Potpourri a. d. Operette: Die
Cardasfürstin Kalman
10. La Barcarolle, Walzer nach
Motiven a. Offenbachs Op.:
„Hoffmanns Erzählungen“ Petras.
Eintritt 1 Mk., Soldaten und Kinder die Hälfte.
Vorverkauf bei **Fritz Müller.**

Palast-Lichtspiele.
Ab heute!
Ein unvergänglicher Markstein deutscher
Filmkunst ist:
Margarete Boehm's
vielmotiviertes Werk
**„Das Tagebuch
einer Verlorenen“**
dessen Aufführung die Filmzensur
über 7 Monate verboten hatte.
Für den Film zum
= **6 aktigen großen Drama** =
umgearbeitet von 2824
Richard Oswald.
Kassenöffnung 2 Uhr.
Anfang der Vorstellungen: 1/8, 3, 4, 1/6, 7,
1/9 Uhr. — Letzte Vorstellung 1/9 Uhr.

Luxem-Lichtspiele
Kaiserstraße 168. Telefon 3985
Die beliebte Künstlerin
Leontine Kühnberg
in dem großen Filmwerk
Kinder der Landstrasse.
Gesellschaftsdrama in 4 Akten.
Leontine Kühnberg als Zigeunerin Zampa.
Das Glück im Eulenhof.
Ein Lebensbild in 4 Akten. 2826
In der Hauptrolle:
Rosa Porten.
Letzte Vorstellung abends von 8-10 Uhr.

Welt-Kino.
Kaiserstrasse 133.
Nur 4 Tage.
Samstag, den 22. bis einschließlich
Dienstag, den 25. Februar.
Alleiniges Erstaufführungsrecht.
Das grosse Meisterwerk der Filmkunst
Kain.
Eine Filmepopulation in 4 Teile (zu je 5 Akten).
I. Teil.
„Das Verhängnis auf Schloss Santarem“.
Eine Schicksalstragödie in 5 Akten mit
Erich Kaiser-Titz
in der Hauptrolle. 2910
Verfasser **Robert Heymann.**
Die übrigen Teile von Kain werden an fol-
genden Tagen zur Vorführung gelangen:
2. Teil: **Goldrausch**. 22. bis 25. März
3. Teil: **Opfernde Liebe**. 5. bis 8. April
4. Teil: **Das Tor der Glückseligkeit**
19. bis 22. April.
Jeder Teil ist jedoch eine für sich
abgeschlossene Handlung.

Militärsachen
werden in allen Farben gelöst. 56
M. Weiss, Färberei,
Blumenstr. 17. Telefon 2866.

Colosseum. Täglich abends
1/8 Uhr
Das neue
Spezialitäten-
Programm.
Sonntag, den 23. Februar
2 Vorstellungen 1/4 und
1/8 Uhr
Colosseum-Kasse 11-12 vormittags geöffnet. 2880

Residenz-Theater
Spielfläne für Samstag, 22. bis
einschl. Dienstag, 25. Febr. 1919.
Waldstrasse 30. Schillerstr. 20. Durlach „Grüner
Hof“.
Es fiel ein Reif
in der
Frühlingsnacht.
In der Hauptrolle:
Fern Andra.
Professor **Rehorns**
Verlobung.
Lustspiel. 2895
Verkauft es
Glück.
In der Hauptrolle:
Ada von Ehlers
Papas Knoten.
Lustspiel. 2895

Achtung!
Empfehle mich im Umän-
dern, sowie neu Unterzogen
in Herren- u. Damenklei-
dung, auch Umändern von
Uniformen in Zivilkleider,
Anfertigen sämtlicher Kleid-
dingen, auch in möglichst
billig. Kant. Zeude, Schmei-
der. **Monatstr. 49, 1.**
Tüchtiger Gärtner
empfiehlt sich für Privatgärten
berzurichten.
Angebote erbeten unter Nr.
2492 an die „Bad. Presse“.

Tüchtige Flickerin
empfiehlt sich zum Aus-
bessern von **Wäsche** u. u.
Angebote unter Nr. 29323
an die „Bad. Presse“.

Wer übernimmt den
Umzug
von 3 Zimmer-Wohnung
von **Reisweil (H. Reisweil)**
nach **Karlsruhe** Mitte
März? Angebote unter
Nr. 29382 an die „Bad.
Presse“.

Schöne, funktionf., junge
Sonne suchen die **Wickens**
I. Stob. in **Karlsruhe** eine
auszubere
Wirtschaft
in **Kopf** oder **Bach**. Ange-
bote unt. Nr. 24771 an die
„Bad. Presse“ erbeten.

Beteiligung.
Für nachweisbar ren-
table Unternehmen stüler
Teilhaber (auch Dame)
mit Einlage b. 30000 Mk.
gesucht. **Kreisanzleihe**
nicht angenommen. Gute
Bergung u. Gewinnanteil.
Waher. **F. W. Wörner**
Akademiestr. 13. 29722

Wer besorgt
Herrn gegen gute **Verzöhung**
„**Stärke**“ oder **Erbschaft**
zum **Reagenzglas**. Angeb. unt.
Nr. 2170a a. d. „Bad. Presse“.

Wo kann
Ich Herr der besten **Gesellschaft**
in **Langhamburg** mit ent-
sprechenden **Damen** in einzelnen
Tagen besonders „**Cherries**“ u.
„**Cherries**“ versammeln. An-
gebote unt. Nr. 2171a an die
„Bad. Presse“.

Wer liefert
100 gebrauchte
50 Stk. Störbläsen?
Angebote unter Nr. 2819
an die „Bad. Presse“.

Adoption.
Reites, 5 1/2 jähriges, gut er-
zogenes **Wädchen**, wird an
Ander. **Gebauer** ohne ge-
genständige **Bergütung** an
Anderer abzugeben. Gefl.
Angebote unt. Nr. 29668 an
die „Bad. Presse“ erbeten.

Verloren
ein **Hand** **Wieder** **Conver-**
sations-**Region** von **Bern-**
worbirische bis **Untertrahe**.
Anfragen gegen **Belohnung**.
29495 **Engelstraße 6, p. 1.**
Verloren.
Am **Montag** in d. **Haupt-**
post **Briefkästle** **verloren**.
Kinder wird **arbeiten** geg.
Belohnung, u. ohne die **Prots**
markentische bei der **5.**
Komp. Or-Mat. 109 ab-
zugeben. 29662
Für **gekauften**.
Abzuholen geg. **Einrückungs-**
gebühr u. **Postgeb.** **Kat-**
ter-**Bl. 151, 4. 109, 29301**

„Zum Rheingold“
Waldhornstraße 22. 18600
Bekannt durch seine vorzüglichen **Weine** und
anerkannt gute **Küche**.
Spezialität: **Wachenheimer „Riesling“**.
Prima neue **Qualitätsweine**. — **Printz Bier**.
— **Gemütliches Lokal**, gutbesuchter **Früh- und**
Dämmerchoppen.

Baden-Baden.
Hotel u. **Badhaus** **Jähringer Hof**
wieder eröffnet. 1406a.8.6
Thermalbäder direkt von der **Quellquelle**.

Baden-Baden.
Hotel Pfälzer Hof.
Gutbürgerliches Haus, drei Minuten vom **Bahnhof**.
Elektr. Licht, Zentralheizung.
— **Vollständig** frei gelegen. —
Der **Zeit** entsprechend gute **Verpflegung**.
Telephon Nr. 312. 2099a.3.3
Telephon Nr. 312.

Nr. 4107
bin ich an das **hiesige** **Rechnen** angeschlossen.
Theobald Spitzsaden,
Karlsruhe und **Wagenbau,**
Karlsruhe, Krickestraße 72. 34704

Patentanwalt A. Ohnimus,
bisher **Strassburg i. E.**
jetzt
Karlsruhe, Friedenstr. 18, part.

Empfehle mich im
Anlegen u. Unterhalten von Gärten
und bitte um **gütige** **Zuwendung**. 24711
Hans Klinger, Amalienstr. 33.

Badische Kleider-Klinik
Zirkel 30 **Tel. 4120**
gegenüber der „**Bad. Presse**“.
Reparatur-, Bügel- und Reinigungs-Anstalt.
Tadellose Ausführung. **Billige Preise**.
2409.14.2 **Wolf Amstowski.**

Bei Ankauf von
Waffen u. Munition
nehme **Raubzengelle** in **Zahlung** u. **Veräuße** für:
pr. Fuchsbalg bis **70.—**, **Stein** u. **Wanneng**
ber bis **70.—**, **Mis** bis **30.—**, **Fischotter** bis
250.— **R. Andree, Jagd- und Luftwaffen,**
Waldstraße Nr. 4.

